Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 65 (2009)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forschung kostet Geld (bevor sie welches einbringen kann)
Zwischen 2006 und 2008 haben sich die finanziellen Aufwendungen des Bundes für Forschung und Entwicklung um 175 Millionen erhöht und erreichen damit eine Rekordsumme von 1527 Millionen Franken.

Zweisprachige Matura in Zürich
Auch im Kanton Zürich können Jugendliche bald eine zweisprachige Matur ablegen (vgl. Chronik Heft 3/09). Der Zürcher Bildungsrat hat einen entsprechenden Pilotversuch ab Herbst 2010 bis im Sommer 2015 bewilligt. Als erste Gymnasien bieten die zwei städtischen Kantonsschulen Freudenberg und Oerlikon einen zweisprachigen Maturitätslehrgang in Deutsch und Französisch an. Zum Lehrgang gehört ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Romandie, während dem die Jugendlichen bei Gastfamilien wohnen und den regulären Unterricht einer Westschweizer Partnerschule besuchen.

Nf

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger, Jilline Bornand und Andrea Grigoleit, Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Woher kommt der Ausdruck **«Eier abschrecken»**?

Antwort: «Abschrecken» bedeutet «durch Schrecken von etwas abbringen» und wird seit dem 16. Jahrhundert auch für «plötzlich abkühlen» gebraucht, wohl wegen des Schreckens, der einen bei einer solchen unerwarteten Abkühlung überkommt. «Eier abschrecken» heisst also, sie nach dem Kochen ins kalte Wasser tauchen.

Frage: Intuitiv meine ich, es dürfe nicht heissen: **«im strömendem Regen»**. Können Sie mir eine Regel nennen?

Antwort: Ihre Intuition ist richtig. Es geht hier um die starke oder schwache Deklination des Adjektivs (strömendem/n). Doch würde es zu weit führen, hier alles genau darzulegen. Nur so viel: Jedes Adjektiv hat zwei Deklinationsarten, schwach (-e, -en; dann, wenn ihm ein Begleiter

mit starker Endung vorausgeht) oder stark (-e, en, -em, -er, -es; in den übrigen Fällen). Die Endungen hängen auch ab vom Deklinationsfall und von Einzahl oder Mehrzahl. Als Beispiel diene: der frische *(schwach)* Käse, frischer *(stark)* Käse; die frischen *(schwach)* Sachen, frische *(stark)* Sachen. Ihr Muster nun weist vor dem Adjektiv eine Präposition (in) auf, die mit dem Artikel (dem) verschmolzen ist (in + dem = im). Für die Deklinationsart nach Präpositionen gilt die Regel: Nach einer blossen Präposition ohne folgenden Begleiter wird das Adjektiv stark dekliniert. Ist die Präposition aber mit dem Artikel verschmolzen, weist das Adjektiv schwache Endungen auf. Die folgenden Beispiele mögen für sich sprechen: *(stark)* in kaltes Wasser, in kaltem Wasser, bei starkem Schneefall, zu guter Musik, in strömendem Regen; *(schwach)* ins kalte Wasser, im kalten Wasser, beim starken Schneefall, zur guten Musik, im strömenden Regen. Richtig also: *im strömenden Regen* oder *in strömendem Regen.*

Frage: Gibt es das Wort **«Investion»**? «Von Investionsartikeln wie Pumpen braucht es keine Lagervorräte.»

Antwort: Nein; es handelt sich hier wohl um eine falsche Ableitung vom englischen Verb «to invest». Das Wort heisst *Investition.*

Frage: Sagt man **«betreffend die Forderung»** oder **«betreffend der Forderung»**?

Antwort: Das Partizip «betreffend» wird hier als Präposition verwendet. Ob Partizip oder Präposition, der zugehörige Fall kann nur der Akkusativ sein (wen betreffend?). Der Genitiv ist nicht korrekt. Richtig also: *betreffend die Forderung.*

Frage: Was ist «englisch» für eine Wortart im folgendem Satz: **«Ich lerne englisch»**?

Antwort: So, wie Sie es schreiben (Kleinschreibung), wäre es ein Adverb und würde «auf englische Art» bedeuten, was allerdings wohl nicht gemeint ist. Richtig also: *Ich lerne Englisch.* In diesem Satz ist «Englisch» ein substantiviertes Adjektiv: Ich lerne was? – das Englische, die Sprache Englisch.

Frage: Was ist richtig: «Der Beitrag wurde **um ein(en) Drittel** gekürzt»?

Antwort: Das Problem beruht auf der Frage nach dem Geschlecht des Substantivs «Drittel». Bruchzahlen auf *-tel* und *-stel* sind grundsätzlich sächliche (in der Schweiz aber auch männliche) Nomen (siehe «Richtiges Deutsch», Stichwort «Bruchzahlen»). Im Duden Band 1 steht: «**Drit-**

tel, das, *schweiz. meist* der.» In der hochsprachlichen, für den gesamten deutschsprachigen Raum gültigen Form «das Drittel» erkennt man den Akkusativ nicht an einer besonderen Endung bzw. am Artikel (Akk.: das Drittel/ein Drittel). Die im schweizerischen Schriftdeutschen häufig verwendete Form «der Drittel» macht im Akkusativ mit «den/einen Drittel» den Kasus jedoch sichtbar.
Schlussfolgerung: Beide Formen sind richtig. Wenn Sie davon überzeugt sind, dass Ihr Schriftstück nur in der Schweiz gelesen wird, können Sie getrost die männliche Form mit der Akkusativform «einen Drittel» verwenden. Wird Ihr Text auch in Deutschland und Oesterreich gelesen, sollten Sie sich für das sächliche Nomen entscheiden.

Frage: Steht im folgenden Satz nach dem vorgeschobenen Nebensatz ein Komma?
«**Wie gesehen(,) erstreckt sich** der in Art. 23 vorgesehene Strafrahmen von 100 bis 5000 Franken.»

Antwort: In Ihrem Satz ist die Setzung von Kommas grundsätzlich freigestellt gemäss der Duden-Regel K 114: «Partizipgruppen kann man durch Kommas abtrennen, um die Gliederung des Satzes deutlich zu machen oder um Missverständnisse zu vermeiden.»
In diesem Sinne ist hier die Setzung eines Kommas zu empfehlen, um die beiden Verbformen voneinander zu trennen und dadurch die Lesefreundlichkeit zu erhöhen.

Frage: Wie lautet der **Genitiv Plural von «Trauma»**?

Antwort: Von «Trauma» sind zwei Pluralformen üblich: «Traumen» und die dem Griechischen nachgebildete Form «Traumata»; entsprechend der Genitiv Plural der *Traumen* oder *der Traumata*.